

Carles A. Gasoliba i Bohm, Spanien

Das architektonische Kulturerbe in der Europäischen Gemeinschaft. EG

1. Aktivitäten der EG auf dem Gebiet der Kultur. 2. Bewahrung des architektonischen Erbes, a. gemeinsamer europäischer Besitz, b. Verträge von Rom, c. erste Aktivität zur Gemeinschaft, d. gegenwärtige Aktivität, e. vorbereitete Aktivitäten, f. letzte Beschlüsse des Rates. 3. Verbindung zur Politik des Denkmalschutzes, den der Europarat verfolgt.

Allgemeine Diskussion. Ende des Kongresses.

Der Kongreß wurde unter der Schirmherrschaft des Europarates von der Regierung von Katalonien, der Stadtverwaltung von Barcelona, der Diputació von Barcelona und der spanischen Vereinigung der Burgenfreunde veranstaltet. Veranstaltungsleiter war Kongreßdirektor Jorge Angusto.

Der Kongreß, der leider zu schwach besucht war, gab eine gute Übersicht über Bemühungen zur Bewahrung des Kulturerbes im Wehrbaubereich und die Aktivitäten zur Nutzbarmachung des Bestandes vor allem im Sinne der Touristik. Daneben konnten die Teilnehmer Kenntnisse über Einzelwerke des Wehrbaus sowie von landschaftlichen Zusammenhängen im Rahmen geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Perioden gewinnen. Erschwert war das Verständnis oft durch Sprachschwierigkeiten, eine Synchronschaltung auf englisch war nicht immer glücklich. Exkursionen zu Baudenkmalern und Wehrbauten im Umland dienten der Entspannung, der Ortsbesichtigung und gaben Gelegenheit zu persönlichen Kontakten und Erörterungen. Man besichtigte am 9. 4. das Kloster Montserrat, die Stadt und die zum Parador genutzte Burg Cardona sowie die Kellerei Codorniu in Sant Sadurn d'Anoia. Am 10. 4. Burg und Museum Perelada. In Barcelona fanden Empfänge der Stadt im historischen Rathaus und der Präfektur statt.

Dr. Werner Meyer, München †

Bauherren, Baumeister und Werkleute im Burgenbau des Mittelalters

18. Burgenseminar

Wie seit Jahren versammelten sich auch 1987 Burgenfreunde aus dem gesamten Bundesgebiet in der traditionellen Woche nach Ostern auf der Marksburg zum nunmehr bereits 18. Burgenseminar. Dem Wunsch des vorjährigen Seminars entsprechend lautete das Generalthema dieses Mal „*Bauherren, Baumeister und Werkleute im Burgenbau des Mittelalters*“, ein sehr schwieriges Thema, wie sich bei der Vorbereitung des Seminars gezeigt hatte, waren doch kaum Referenten zu finden, die einschlägige Beiträge zu diesem Thema zu leisten vermochten. Trotzdem war es dann doch gelungen, recht viele Aspekte des Baugeschehens an mittelalterlichen Burgen zur Darstellung zu bringen.

Nach der *Begrüßung* der Teilnehmer durch den Geschäftsführer der Deutschen Burgenvereinigung *Dr. Busso von der Dollen* und den Seminarleiter *Dr. Bernd Brinken* stellte im ersten Referat *Dr. Harald Herzog* „*Formen rheinischer Burgenbauten des Mittelalters und ihre Beziehungen zu Motiven und Zielen der adeligen Bauherren*“ vor. Er zeigte auf, daß insbesondere die Türme als wichtigste Bedeutungsträger oft ohne eigentliche Funktion gewesen seien, so etwa auf den Burgen Nideggen und Lechenich als Herrschaftszeichen. Auch für die Burgen des Landadels gelte das, der Turm unterschied den Adelssitz vom normalen Wohnhaus.

Am Nachmittag des ersten Seminartages folgte ein Vortrag von *Dr.-Ing. Dankwart Leistikow* über „*Werkleute im Burgenbau – die Steinmetzen und ihr Werkzeug*“. Der Referent wies auf die hohe Wertschätzung der Steinmetzen hin, die einst die bestbezahlten Handwerker des Mittelalters gewesen seien. Er ging dann

auf die Bauhütten ein, deren Mitwirkung am Burgenbau aber noch weiterer Erforschung bedürfe. In guten Lichtbildern stellte er die Werkzeuge der Bauleute vor.

Der erste Seminartag schloß ab mit dem traditionellen *Geselligen Abend*, zu dem die Teilnehmer auch den *Präsidenten der Deutschen Burgenvereinigung Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn* begrüßen konnten. Höhepunkt des geselligen Abends war wieder das Burgenquiz, bei dem dieses Mal, mit einer Ausnahme, nur deutsche Burgen zu identifizieren waren.

Der zweite Tag brachte zunächst einen Vortrag von *Dr. Reinhard Gutbier* über „*Hans Jacob von Ettlingen – Baumeister im Übergang vom Burgen- zum Schloß- und Festungsbau*“. Nach einem kurzen Abriss der Geschichte der hessischen Landgrafen in der Berichtszeit und der biographischen Daten Hans Jacobs von Ettlingen, soweit bekannt, stellte er das Wirken des Baumeisters schwerpunktmäßig an den Burgen Schweinsberg, Friedewald, Hauneck, Herzberg und Neustadt (Kr. Marburg) dar.

Nachmittags führte die erste *kleine Exkursion zu Burgen im Vorderen Hunsrück*. Mit sehr umfangreichem Detailwissen zeigte *Gustav Schellack* die Schöneck, die Rauschenburg, die Waldeck, wo die Gruppe vom Bundesführer des Nerother Wandervogels empfangen wurde, und die Balduinseck.

Die *ganztägige Exkursion* führte am nächsten Tag zu *Wehr- und Schloßanlagen im Rheingau*. Besucht wurden die Brömser- und die Boosenburg in Rudesheim, das Graue Haus in Winkel, die Burg Eltville, Schloß Höchst, durch das *Wolfgang Metternich* führte, und die Wasserburg in Dreieichenhain.

Am letzten Tag berichtete *Dr. Bernd Brinken* über „*Die soziale Stellung der Werkleute und Baumeister bei den Kastellbauten Karls von Anjou in Unteritalien*“. Aufgrund der sehr dichten Überlieferung konnte er einen teilweisen verblüffenden Eindruck von dem hohen Organisationsgrad des Bauwesens im damaligen Unteritalien vermitteln, der anderswo im mittelalterlichen Europa wohl kaum wieder erreicht worden sein dürfte.

Im letzten Referat des Seminars stellte *Dr. Niels von Holst* den *Deutschen Orden als Bauherr im Preußenland* dar. Er führte die viereckigen Burgen des Ordens auf die arabischen Ribatburgen etwa wie in Sous (Tunesien) zurück, die über Spanien, so Toledo, vermittelt worden seien.

Für das 19. Burgenseminar, das vom 5.–8. April 1988 auf der Marksburg stattfinden wird, wurde das Thema *Burgenrekonstruktionen, Restaurierungen, Burgenmodelle* in Aussicht genommen. Es sind wieder alle Burgenfreunde herzlich eingeladen.

Dr. Bernd Brinken



Balduinseck. (Foto: DBV-Archiv.)